

Zusatzmaterial L2

Michelangelo Buonarroti

► Biografie

Der unter Michelangelo oder Michelangelo Buonarroti bekannte Künstler hieß eigentlich Michelagnolo di Ludovico di Buonarroti Simoni (lt. Vasari Michelangiolo, lt. Geburtsurkunde Michelagnolo). Er wurde am 6.3.1475 in Caprese bei Arezzo geboren und starb am 18.2.1564 in Rom. Michelangelo war Bildhauer, Maler, Baumeister und Dichter. Er war neben Leonardo da Vinci der bedeutendste Vertreter der italienischen Hochrenaissance.

Er verbrachte seine Kindheit und Jugend in Florenz, wo er wegen seines künstlerischen Talents bei einem Maler in die Lehre ging. Später begann er – bereits gefördert von Lorenzo Magnifico – eine Ausbildung als Bildhauer. Bis 1501 lebte er in Venedig und Bologna, dann in Rom, wo ihm die Pietà, die heute im Petersdom zu sehen ist, das erste künstlerische Ansehen verschaffte. Nach Florenz zurückgekehrt, schuf er dort (1502–1504) die berühmte Marmorstatue des „David“ (heute: Galleria dell'Accademia, Florenz).

1508 ging er wieder nach Rom, wo er in den folgenden Jahren die Deckenfresken der Sixtinischen Kapelle schuf, ein Meisterwerk der europäischen Malerei. Er vollendete sie 1512, kurz vor dem Tod des Auftraggebers, Papst Julius II., für dessen Grabmal unter anderen die Statue des Moses entstand. Im Jahr 1547 wurde Michelangelo für den Bau der Peterskirche zum Architekten auf Lebenszeit ernannt. Von ihm stammt der Entwurf der Riesenkuppel, deren Fertigstellung er allerdings nicht mehr erlebte.

Michelangelo vertrat die Ansicht, Malerei wäre umso besser, je mehr sie der Skulptur ähnelt, eine Skulptur hingegen umso schlechter, je mehr sie der Malerei ähnelt. Dass er diese Auffassung praktisch umsetzte, ist z. B. an der plastischen Darstellung des muskulösen Körpers Adams auf dem Gemälde „Die Erschaffung Adams“ (Buch S. 1) zu erkennen.



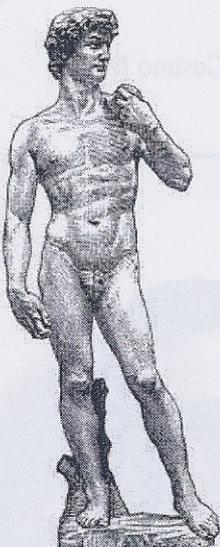
Der Name **Pietà** leitet sich von lateinisch pietas, „frommes Mitleid“, „Erbarmen“ ab. Es ist eine Darstellung der schmerz erfüllten Mutter Maria, die den Leichnam ihres Sohnes Jesus Christus auf dem Schoß hält.

Die Jugendlichkeit der Maria Michelangelos rief Erstaunen hervor. Er wollte wahrscheinlich damit die zeitlose Schönheit Mariens betonen, die ihr auf ganz natürliche Weise durch göttliche Kraft bewahrt blieb, um der Welt die Jungfräulichkeit und ewige Reinheit Mariens aufzuzeigen.

Bei Jesus hingegen wollte er zeigen, daß der Sohn Gottes wirklich einen menschlichen Körper angenommen hat.

Maße der Pietà: Höhe 1,75 m, Breite der Standplatte 1,68 m.

Im Jahr 1972 sprang ein offensichtlich Geistesgestörter auf die Pietà zu und schlug mit einem Hammer auf das Kunstwerk ein. Er schlug Maria den Arm ab und verstümmelte ihr Gesicht. Nach der Restaurierung wurde die Pietà hinter Glas gesichert, wodurch es leider unmöglich wurde, sie zu umschreiten und von allen Seiten zu betrachten.



Die Skulptur des **David** (1501–1504) wurde aus einem Marmorblock gehauen. Er ist inklusive der Basis, für die Michelangelo keinen zusätzlichen Block verwendete, 4,34 m hoch und steht heute auf der Piazza della Signoria in Florenz.

Michelangelo stellt den biblischen Helden nicht als Jüngling, sondern als Mann voller Kraft und Selbstbeherrschung dar. Seine Haltung erinnert an die eines Athleten. Zwischen rechter und linker Körperseite herrscht eine deutliche Unausgewogenheit: Das linke Bein ist auf einem Felsstück leicht nach außen gesetzt und der Leib offen dargeboten. Der linke Arm ist zur Schulter hin angewinkelt. Die rechte Körperhälfte drückt Kraft und Konzentration aus. Das Bein steht fest auf dem Boden, das Gewicht des Rumpfes und der Schulter lastet vermutlich auf ihm.



Die Statue des **Moses** zählt zu Michelangelos wichtigsten Kunstwerken.

Sigmund Freud meinte in seinem Buch „Der Moses des Michelangelo“: „Michelangelo hat etwas Neues, Übermenschliches in die Figur des Moses gelegt, und die gewaltige Körpermasse und kraftstrotzende Muskulatur der Gestalt wird nur zum leiblichen Ausdrucksmittel für die höchste psychische Leistung, die einem Menschen möglich ist, für das Niederringen der eigenen Leidenschaft zugunsten und im Auftrag einer Bestimmung, der man sich geweiht hat.“

Die Hörner des Moses sollen auf einen Übersetzungsfehler zurückgehen, der aus „Strahlen“ „Hörner“ werden ließ.

Die 255 cm hohe Statue ist in der Kirche San Pietro in Vincoli in Rom zu finden.

1. Vergleichen Sie die Darstellung des David von Michelangelo mit der des David von Donatello (Abb. Buch S. 2).

Zusatzmaterial L2► **Christoph Kolumbus (ital. Cristoforo Colombo, span. Cristobal Colon), der Entdecker der Neuen Welt**

Kolumbus wurde 1451 in Genua geboren und verstarb 1506 in Valladolid (Spanien). Aus kleinbürgerlicher Familie stammend, ging er wahrscheinlich um 1476 nach Portugal und verheiratete sich in Lissabon mit der Tochter eines tüchtigen Seemanns, des ersten Lehnsherrn der Insel Porto Santo bei Madeira.

Es beschäftigten ihn die Ansichten des Aristoteles, Seneca und Strabo, die behaupteten, man könnte von Spanien in wenigen Tagen nach Indien reisen. Er versuchte, den portugiesischen Hof für sein Vorhaben, nach Indien zu segeln, zu begeistern. Dieser sah darin allerdings nur eine Träumerei und unterstützte ihn nicht.

Daher begab sich Kolumbus 1485 nach Spanien, wo er unter anderen bei dem Astronomen Antonio de Marchena und dem Dominikaner Diego de Deza Verständnis fand. Ferdinand II. und Isabella unterzeichneten den Vertrag mit Kolumbus erst nach der Beendigung des Krieges gegen Granada 1492. Kolumbus wurden drei Schiffe für seine Reise und bestimmte Rechte (erbliche Würde eines Großadmirals, Vizekönig der entdeckten Länder ...) versprochen.

Auf seiner ersten Fahrt (1492–1493) landete Kolumbus auf einer der Bahamainseln, von den Einheimischen Guanahani genannt (San Salvador oder das 150 km südöstlich gelegene Samana Cay). Er entdeckte Kuba und Haiti (Hispaniola). Auf letzterer gründete er eine Niederlassung.

Auf der zweiten Fahrt mit 17 Schiffen und etwa 1500 Mann (1493–1496) entdeckte Kolumbus im November die Kleinen Antillen, Puerto Rico sowie Jamaika und er besuchte Haiti.

Auf der dritten Fahrt (1498–1500) erreichte Kolumbus mit sechs Schiffen das nördliche Küstengebiet Südamerikas (Trinidad, die Orinocomündung, Isla Margarita).

Auf der vierten Fahrt (1502–1504) gelangte Kolumbus auf der Suche nach einer Meeresstraße zum indischen Festland an die Küste Zentralamerikas (Honduras bis Panama) und kam über Kuba nach Jamaika. Ohne eine Durchfahrt nach Westen gefunden zu haben, musste er umkehren.

Erst 1504 kam er krank wieder nach Spanien, wo er starb. Sevilla und Santo Domingo liegen im Dauerstreit darüber, wo sich die letzte Ruhestätte von Kolumbus befindet. Der Großadmiral ist auch im Tod noch viel herumgekommen, etliche Male wurden seine sterblichen Überreste überführt ... (Siehe S. 30)

**Das Grabmal des Kolumbus in der Kathedrale von Sevilla**

Die Kathedrale von Sevilla ist die größte gotische Kirche der Welt. Sie ist 116 m lang und 76 m breit. Die Höhe des mittleren von fünf Kirchenschiffen beträgt 42 m. Sie besitzt 68 Kuppeln, 93 Glasfenster, 40 Säulen. Der Glockenturm „La Giralda“ (erbaut 1184, 93 m hoch) stammt von einer Moschee, die während der Maurenherrschaft errichtet wurde. Die Kathedrale wurde 1402 erbaut und enthält das Grabmal des Kolumbus.

Das monumentalste Grabmal der Kathedrale ist nicht einem König, sondern einem Seefahrer geweiht. Vor der an der Südfront eingelassenen Puerta de la Lonja tragen vier steinerne Herren, die die Königreiche Kastilien, León, Aragón und Navarra verkörpern, den Sarg des Kolumbus auf ihren Schultern. Rechts vorne León, links Kastilien.

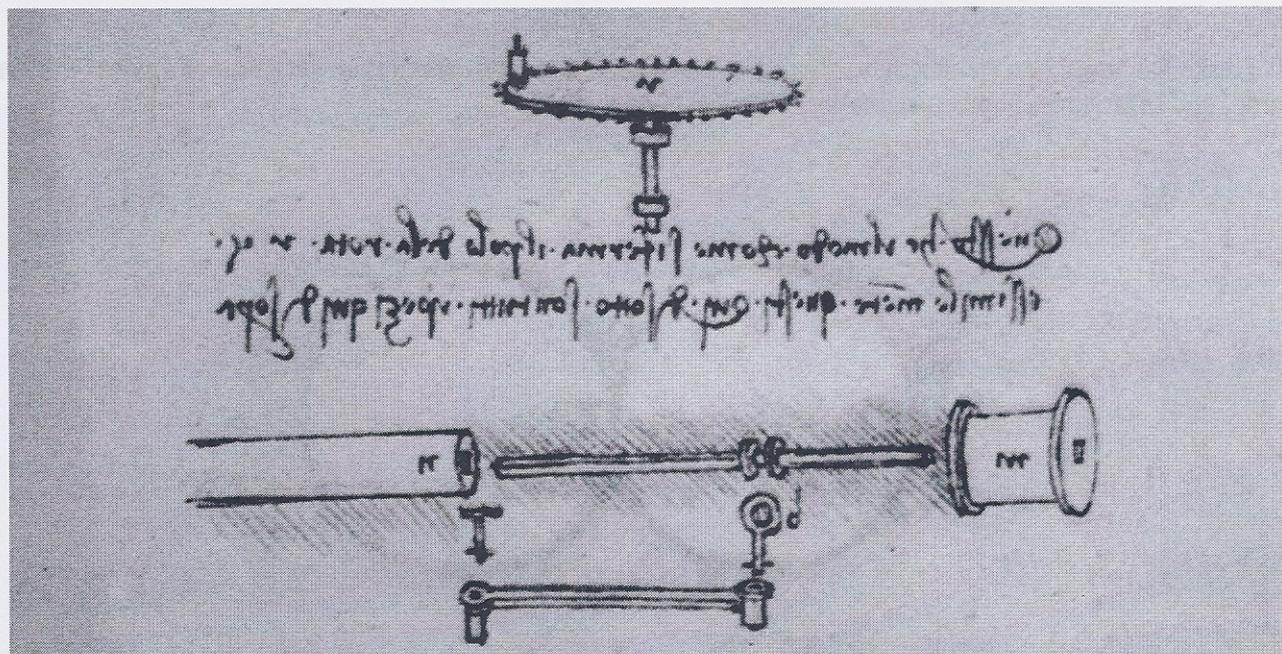
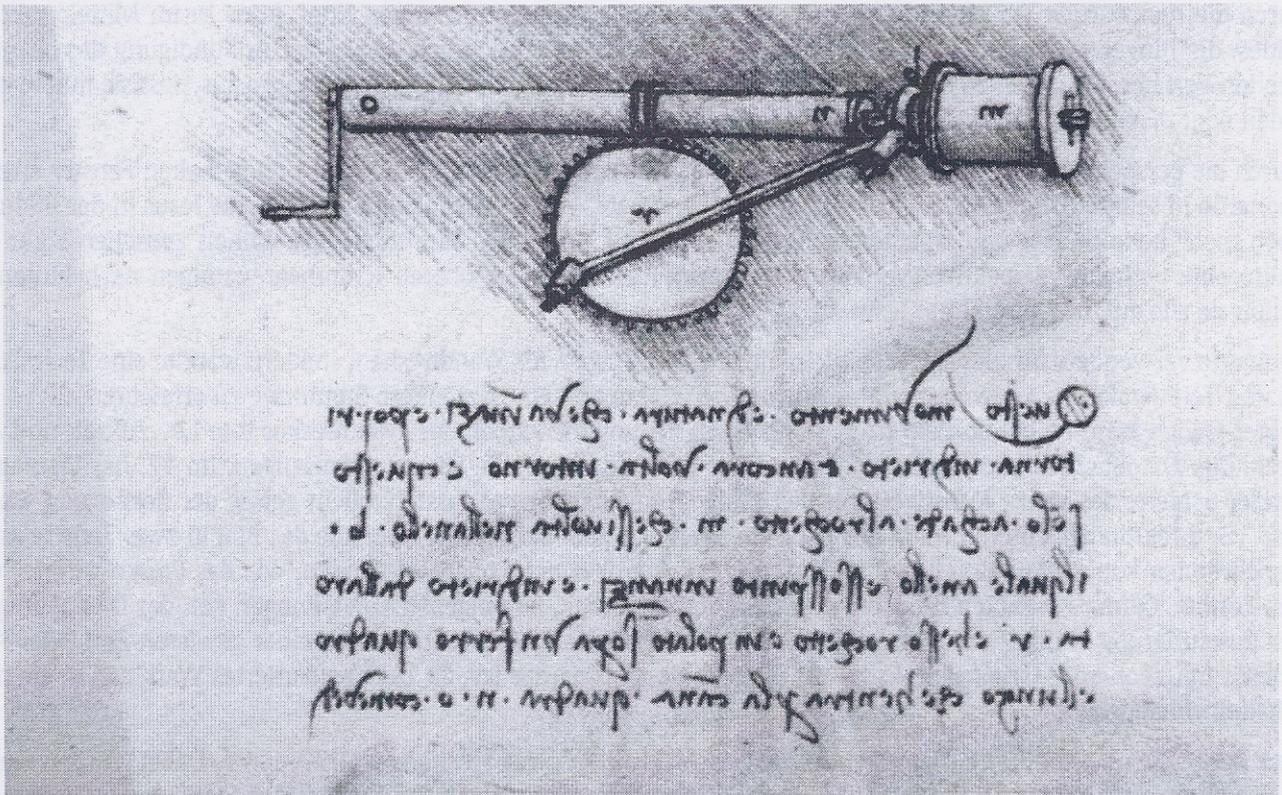
Christoph Kolumbus wird in Spanien auch 500 Jahre nach seinem Tod noch als Nationalheld verehrt. So feiern die Spanier zum Beispiel am 12. Oktober anlässlich der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus ihren Nationalfeiertag und zahlreiche Denkmäler und Straßennamen weisen überall in Spanien auf diese bedeutende Person der spanischen Geschichte hin.

Zusatzmaterial L2

► Leonardos physikalische, mathematische Schriften und seine Erfindungen

Leonardo da Vinci wollte vor allem Maschinen (und Waffen) zur Entlastung des Menschen bei der Arbeit zu schaffen. Seine wissenschaftlichen Forschungen und sein Studium über Naturkräfte gewannen dabei immer mehr an Bedeutung. Nicht nur einmal waren seine Ideen und Vorstellungen seiner Zeit voraus, so gibt es z. B. Skizzen von Fluggeräten, die den heutigen Hubschraubern verblüffend ähnlich sind. Viele seiner Geräte wurden inzwischen nachgebaut, darunter auch sein „Wunder der Kunst des mechanischen Getriebes“. Es gilt als Kunstwerk und als Unendlichkeitsmaschine und wird für didaktische Zwecke verwendet.

Leonardo war übrigens Linkshänder. Das Besondere dabei ist, dass er seine Manuskripte in Spiegelschrift, also von rechts nach links schrieb.



Mechanismus zur Vor- und Rückwärtsbewegung, 1493
Feder und Tinte, 213 x 150 mm; Madrid, Biblioteca Nacional

Fügen Sie die Satzteile aneinander, indem Sie die Zahlen 1–14 richtig einsetzen. Vergleichen Sie anschließend Ihr Ergebnis mit jenen Ihrer MitschülerInnen.

| | | |
|--|----|--|
| Erfolgreich war der Aufstand der Griechen | 1 | Franz Joseph I. folgte ihm auf den Thron. |
| 25 000 liberal und national Gesinnte | 2 | Griechenland seine Unabhängigkeit. |
| Die erste gewählte Volksvertretung Deutschlands war | 3 | trat nie in Kraft. |
| Im Frieden von Adrianopel erlangte | 4 | national-geistigen Ertüchtigung. |
| Ferdinand I. trat zurück und | 5 | trafen beim Hambacher Fest zusammen. |
| Die „oktroiierte Märzverfassung“ | 6 | der Gütige genannt. |
| Freiheitlich gesinnte Studenten schlossen | 7 | gegen das Osmanische Reich. |
| Ferdinand I. wurde mit Beinamen | 8 | die Nationalversammlung in der Paulskirche. |
| Der Allgemeine Deutsche Zollverein wurde | 9 | Lola Montez abdanken. |
| Turnvereine waren Zentren der körperlichen und | 10 | wurde zum „Reichsverweser“ gewählt. |
| Friedrich Wilhelm IV. | 11 | sich in Jena zu Burschenschaften zusammen. |
| Erzherzog Johann von Österreich | 12 | ohne Österreich, Hannover, Hamburg gegründet. |
| Karlsbader Beschlüsse: Auflösung der Turnvereine und | 13 | lehnte die Kaiserkrone ab. |
| Ludwig I. musste wegen der Affäre mit | 14 | Burschenschaften, Pressezensur, Polizeiaufsicht für Universitäten. |